

Charlotte Corday.

(Fortsetzung.)

Nun ging es fort, dem nah' gelegenen Garten und Kirchhof der Franziskaner zu, dem gewöhnlichen Sammelorte dieser Republikaner. — „Marat wird heulen!“ erscholl es durch Paris.

Laßt uns sehen, wie Marat krächzt! sagten das Fischweib, der Sackträger, der Kohlenschlepper.

Wie Hornissenschwärme summend, tosend lagerte sich das Volk auf den Gräbern. Auf das Höchste, polichinellartig, schwang sich Marat. Die Erscheinung dieses Wampyr's, halb gräßlich, halb lächerlich, ward jedesmal von der Menge beklatscht. Seine Popularität gründete sich auf dies Gemisch von blutigem Humor. Er zeigte der Menge einen Strick, den er in der Hand hielt, rufend:

Freiheitkinder, was deute ich damit an? Das Symbol kündet Euch, daß ein ächter Republikaner das Seil zur Sturmglocke niemals aus der Faust geben darf.

Beifallklatschen der Menge.

Die Staatsmänner, die Esel, lästern mich! — fuhr Marat fort. — Warum? Weil ich, einst Leibarzt jenes Artois, mich jetzt zum Arzt von Frankreich erklärt habe und ihm mit dem Messer des Patriotismus jede franke Nerve und Flechse ausschneide. Das ist wahrhaft göttliche Chirurgie. — Man beschuldigt mich, einst Royalist gewesen zu seyn. Das ist grundfalsch. Ich habe den Hof immer zum Besten gehabt und hatte früher den Plan, ihn in Wasserströmen zu ersäufen. Darum ließ ich in Versailles meine berühmte Wasserkur austrompeten. Die zarten Damen sofften nicht nur ganze Ströme des von mir gesegneten Gewässers, sie ließen sogar ihr Tisch- und Bettzeug, Gabel und Messer und Löffel darin waschen. Weil es mir aber mit der Wasserkur viel zu langsam ging und die Aerzte oft ihre Methoden ändern, habe ich mich zur Blutkur gewandt, die besser anschlägt. Wer, meine Freunde, erkühnt sich, zu behaupten, daß wir unsere Patienten lange leiden lassen?

Ein wüthendes Gelächter unterbrach ihn hier. Von allen Grabhügeln regnete es Beifall. Ein riesengroßer Kerl mit schwarzem Haar, braunrothem Gesichte und ungeheueren Fäusten fing immer wieder von neuem an zu klatschen. Es war derselbe, der am zweiten September zum Frühstück das Herz und zum Abendmahl die Hand der Lamballe zu sich genommen hatte und dann hoch erzürnt auf die Blutrichter schalt,

weil sie ihm, außer dem verheißenen Lohne, nicht noch eine Bürgerkrone decretirten.

Ohnehosenvater, — sagte der Kerl zu Marat — da haben sie mir neulich etwas von Unsterblichkeit der Seele in das Ohr geschrieen und wie die That vergolten würde dem Thäter.

Was ist Seele? Haben wir eine? — wie lange währt sie? schrie das Volk.

Marat warf einen maliciösen Blick auf die Gräber. Dann sagte er:

Die da unten wissen es jetzt. Aber sie sind stumm wie die Fische. Mich, den Arzt, fragt nicht. Es giebt in der Natur verdamnte Willen, die gerade wir armen Söhne des Aesculap roh hinunterwürgen müssen. Euch will ich sie überzuckert geben in einer Frage. Als Ihr unter Capet's Regierung wochenlang hungern mustet, wo war da Eure Seele? — Sie lag dicht neben Eurem Magen in Ohnmacht. Als er zu kauen bekam, schnell war auch sie wieder auf den Beinen, und wie munter! Ich sage weiter nichts, aber denkt darüber nach. Es könnte zu etwas führen und Ihr seyd auf dem rechten Wege.

So decretiren wir, — schrie das Volk — daß es keine Unsterblichkeit der Seele giebt und Alles zusammen fällt mit unserm Leibe.

Gottlob! murmelte vor sich hin der Mörder der Lamballe, und ein Fels schien ihm von der Brust zu stürzen, so heftig athmete er auf.

In Marat's Auge glühte die Hölle. Ewig trieb der innere Dämon ihn an, alle Bande, welche den Menschen an Mitmenschen und Himmel knüpfen, zu zerreißen. So hatte er schon in früheren Vorlesungen das Volk bedeutet, daß von Seelenliebe gar nicht, nur von einem gegenseitigen Anziehen der Körper die Rede seyn könne, welches dadurch entstünde, daß die Körperatmosphären in Hälkchenform gegenseitig fasten und hielten. War es ein Wunder, daß solche Lehren, der erregbarsten und für physikalische Studien empfänglichsten Nation vorgetragen, alle Bande der Liebe und Freundschaft lösten und in der Schreckenzeit die Gattin den Gatten, der Bruder den Bruder, die Tochter den Vater verrieth?

Marat's Dämon stürmte in gewaltigem Schwunge dem Endziele allgemeiner Anarchie entgegen. Chaos wollte er, Chaos ward es. Jetzt rief er flammend:

Söhne der Natur, laßt uns den Dienst unserer Göttin noch weiter begründen! Sobel, der Erzbischof, hat sich — beiläufig gesagt — für drei Mal hunderttausend Livres, die ich ihm aber zu entziehen wissen werde,